

## DIE METHODE DER GEISTESWISSENSCHAFT

Wenn der Mensch das Lebendige untersuchen will, kann er dies nur, wenn er bereit ist, sich selbst zur Geisteswissenschaft zu erheben. Die Wissenschaft des Lebendigen kann nicht eine Naturwissenschaft sein, sie ist eine Wissenschaft vom Heiligen Gral.<sup>1</sup>

Das ist leicht niedergeschrieben, aber das Verwirklichen dieser Fähigkeit zum Erforschen des Lebendigen ist ebenso schwer, wie es einfach ist. Wer mit der Untersuchung des Lebendigen anfangen will, sollte sich zuerst gründlich bewusst werden, wie der heutige Mensch sich zur Natur, zum Geist, zur Seele und zur *Unternatur* verhält. Es muss eine scharfe Unterscheidung zwischen den verschiedenen Ebenen gemacht werden, und die ‚Stelle‘, wo die gewöhnliche Erkenntnis ‚sitzt‘, muss einem ganz klar bewusst sein.

Der erwachsene Mensch erkennt durch Sinneswahrnehmung und Denken – das ist seine Verstandestätigkeit. Darüber hinaus hat er allerlei seelische Regungen, die er beim Erkennen außerhalb lassen will, denn er will *sich* nicht in die Erkenntnis hineinmischen, er sucht eine objektive Erkenntnis. Diese erkennende Tätigkeit ist die naturwissenschaftliche. Sie ist eine

---

<sup>1</sup> Mieke Mosmuller, ‚Der Heilige Gral‘, Occident 2007, Kapitel ‚Die Sonne ist das Leben‘.

seit dem Beginn des Bewusstseinsseelenzeitalters (15. Jahrhundert) sich entwickelnde erkennende Tätigkeit, und sie hat ein hohes Niveau erreicht. Sowohl die wissenschaftliche Fähigkeit als auch der wissenschaftliche Inhalt haben sich machtvoll entwickelt und verfeinert.

Im 20. Jahrhundert hat diese Entwicklung selbst wiederum neue Möglichkeiten zur Untersuchung und Forschung entwickelt. Es ist die Technik, die in der Wissenschaft zur Wahrnehmungs- und Interpretationsverfeinerung angewendet wird. Hier ist die menschliche Intelligenz nur insoweit beteiligt, als sie die Technik erfindet. *Ist* diese einmal erfunden, muss die menschliche Intelligenz vor dieser technischen, künstlichen Intelligenz zurücktreten. Die Technik führt dasjenige bzw. führt an dem Punkt weiter, wo der Mensch Halt macht und machen muss (z.B. Elektronenmikroskop als ‚erweitertes‘ Auge, wissenschaftliche Software als ‚erweitertes‘ Denken). Es ist oft gar nicht mehr deutlich, auf welchen Wegen die wissenschaftlichen Resultate genau gewonnen worden sind. Inwieweit haben die menschlichen Sinne die Wahrnehmungsseite verschafft, inwieweit hat die menschliche Intelligenz die Wahrnehmungen durchdacht? Und so gibt es heute eine Naturwissenschaft, die aus Vermengungen menschlicher und technischer Kenntnis zusammengefügt ist.

Das muss so sein. Was jedoch *auch* notwendig ist, ist, dass es Menschen gibt, die ein Bewusstsein davon haben, dass sie in der Naturwissenschaft auf eine unternatürliche Ebene hinuntergestiegen sind. *Dass* dies geschieht, muss so sein; dass der Mensch sich dessen aber nicht bewusst werden

würde, wäre eine Tragik.

Wer Arzt werden will, lernt den gesunden und kranken menschlichen Leib kennen. Was lernt der medizinische Student jedoch eigentlich genau kennen? Die Anatomie ist eine statische Wissenschaft. In der Physiologie geht es um den lebendigen Prozess, sie kann diesen jedoch nicht erfassen und erkennt nur die Ergebnisse des Prozesses und seine analytische Beschreibung. Fragen wie: was ist Leben, was ist Tod? wodurch erkrankt der Mensch, wie wird er geheilt? können nur beschreibend anhand von Resultaten beantwortet werden, eine wirklich begriffliche Antwort gibt es nicht. In der Embryologie, wo die Gestaltung beschrieben wird, kommt man dem Lebendigen am ehesten nahe, wenn man mit seiner vorstellenden Kraft die Wachstums- und Gestaltungskräfte verfolgt. Das reale Leben findet man noch immer nicht. Nur die Technik kann etwas vom Leben und den lebendigen Vorgängen erahnen lassen, aber man findet nur die elektrische, also die unternatürliche Seite der lebendigen Prozesse. Ein EEG, EKG oder EMG gibt Aufschluss über die Funktionen des Gehirns, des Herzens, der Muskeln – es wird jedoch leicht einzusehen sein, dass man nicht das Leben selbst spürt, sondern dass die Vorgänge dieses elektromagnetischen Gebietes auf das Leben nur hinweisen.

Dadurch, dass wir uns intensiv mit dem technischen Erkennen befassen und kaum bemerken, wie unser eigener Erkenntnisprozess sich dadurch mitverändert, entsteht eine tiefe menschliche Tragik. In der reinen, nicht-technischen

Naturerkenntnis lebten wir erkennend schon auf einer Ebene, die nicht mehr rein menschlich war. *Natürlich* war sie, aber schon untermenschlich.<sup>2</sup>

Indem wir diese Naturerkenntnis mit der Technik vermischen, steigen wir noch eine Stufe tiefer hinunter. Wir begeben uns auf eine Ebene, wo Elektrizität, Magnetismus und manchmal auch Kernenergie die bildenden Kräfte sind. Sie sind immer um uns herum, auch in unserem Leib. Klar ist, dass sie uns immer stärker, immer ‚bildender‘ umgeben, durchpulsen. Es sind nicht-sinnliche Kräfte, die auch Bildcharakter (z.B. Fernsehbilder) haben können. Sie sind zunächst nicht wahrnehmbar, der Mensch braucht Apparate, um sie wahrnehmbar zu machen. Um sie am Menschen wahrnehmbar zu machen, brauchen wir EEG- und EKG-Geräte usw., aber auch die Apparaturen der Elektro-Akupunktur gehören in diesen Bereich. Was um uns herum ist, fangen wir mit dem Radio<sup>3</sup>, dem Fernseher, dem Laptop, dem Handy usw. auf. Wir sind von einem nicht-sinnlichen, nicht-physischen Feld umgeben.

Unsere gewöhnlichen Gedanken sind Leichname eines geistig Lebendigen. Sie leben nicht, das wird jeder Mensch zugeben. Dass sie etwas sind, was einmal lebendig war, wird nicht jeder zugeben können. Wer aber genau auf seine Vorstellungen, Gedanken, Erinnerungen und Begriffe achtet, wird darin etwas ahnen können, was einmal mehr

---

<sup>2</sup> vgl. Rudolf Steiner, Anthroposophische Leitsätze, GA 26.

<sup>3</sup> Das Transistorradio war ja die erste Variante, die überall empfangen konnte.

war, als es jetzt ist. Die Erinnerung lässt dies am besten erkennen. Ein Erinnerungsbild ist eine Art Vorstellung, leblos, aber es verweist auf ein reales Geschehen, das damals zum Leben gehörte. Solche Erinnerungen sind als Bilder unlebendig, aber sie bleiben als Bild intakt, sie verfallen nicht, man kann sie immer wieder neu ‚heraufholen‘. So ist es auch mit den Gedanken. Zwar sind sie leblos, sie bleiben aber erhalten und verfallen nicht, und sie weisen auf ein vorangegangenes Reales hin. Das unterscheidet sie von einem Leichnam, denn dieser verfällt ja. Selbstverständlich bleiben die Gedanken nicht statisch stehen, man vergisst sie wieder, aber *sie selbst* verfallen nicht.

Da nun unser Denken unbemerkt mit dem ‚Denken‘ der Technik vermischt wird, geraten die Gedanken-Leichname allmählich in Verwesung. Während ein Wort ein Ganzes bleibt, wenn man es mit der Hand aufschreibt, zerfällt es in seine Buchstaben, wenn man es tippt. Während man beim menschlichen Urteilen drei Möglichkeiten hat – ‚Ja‘, ‚Nein‘ oder die weite Möglichkeit des ‚Ich weiß es (noch) nicht‘ –, ist die künstliche Intelligenz nur zu zwei Möglichkeiten imstande: Ja oder Nein.<sup>4</sup> Die ganze weite Welt des Unge- wissen wird abgesondert, existiert nicht mehr. Sollte uns dies nicht beeinflussen? Kann man meinen, man könnte außerhalb dieser Dekadenz des Gedankens bleiben? Elektrizität ist verfallendes Licht, verwesendes Licht; Magnetismus ist verfallender Ton-Klang-Äther; Kernenergie

---

<sup>4</sup> vgl. Rudolf Steiner, GA 178, S. 230.